



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie leitet eine Organisation, die in 126 Ländern vertreten ist und mehr als 1,7 Millionen aktive Mitglieder zählt sowie eine unüberschaubare Menge ehrenamtlicher Mitarbeiter und freiwilliger Helfer. Sie ist Chefin von über 26 000 Heilsarmee-Offizieren und mehr als 110 000 Angestellten. Als Powerfrau hat sie eine konkrete Vision, anspruchsvolle Ziele und eine klare Botschaft, die sie kompromisslos und unmissverständlich weitergibt. Und trotzdem strahlt sie unglaublich viel Güte, Wärme und Freundlichkeit aus: Die Internationale Leiterin der Heilsarmee, Generalin Linda Bond, war Ende Mai erstmalig zu Besuch in Deutschland, wo sie anlässlich eines Kongresses etwa 700 Heilsarmee-Mitglieder und -Freunde in Siegen (Nordrhein-Westfalen) traf. Wir nutzen diesen besonderen Anlass, um dem Besuch der Generalin unsere Titelgeschichte zu widmen.

Die Heilsarmee ist dafür bekannt, dass sie sich für die Armen, Unterdrückten, Entrechteten und Ausgegrenzten in dieser Welt starkmacht. Dieser Auftrag scheint der Generalin besonders am Herzen zu liegen. Vielleicht liegt dies auch daran, dass Armut für sie nie ein Fremdwort war. Wie sie vor dem Kongress in einem Gespräch mit der Nachrichtenagentur epd verriet, kommt sie selbst aus ganz einfachen Verhältnissen. Sie wuchs in einem kleinen Bergarbeiterstädtchen im kanadischen Nova Scotia auf, wo ihr Vater als Bergmann Kohle abbaute. Linda Bond war das jüngste von 13 Kindern. „Uns war nie bewusst, dass wir arm waren“, sagte sie in dem Interview. „Wir dachten, dass jeder so lebt.“ Während ihrer Ausbildung als Kadettin der Heilsarmee habe sie

sich nicht erst anpassen müssen, wenn sie soziale Brennpunkte besucht habe: „Das waren die Leute, mit denen ich aufgewachsen bin. Die am Rande der Gesellschaft lebenden Menschen, das waren unsere Nachbarn.“

Generalin Linda Bond ist auch ein Beweis dafür, dass in der Heilsarmee Frauen und Männer gleichberechtigt sind. Und das seit jeher: Jahrzehnte bevor Frauen in Großbritannien zur Wahl gehen durften, konnten sie bereits jede Position in dieser Organisation übernehmen. Mehr zum Thema Gleichberechtigung finden Sie ebenfalls in diesem Heft.

Was macht Linda Bond – trotz ihrer erstaunlichen Karriere und hohen Position in der Heilsarmee – so bodenständig und bescheiden? Während des Kongresses in Siegen rief sie ihre Zuhörer dazu auf, Jesus Christus zum Mittelpunkt ihres Lebens zu machen. Das könnte ein Geheimnis ihres Erfolges sein.

Jesus Christus als Mittelpunkt unseres Lebens – ein Konzept, über das man zumindest einmal nachdenken sollte,

meint Ihr

Andreas W. Quiring
Redaktion

